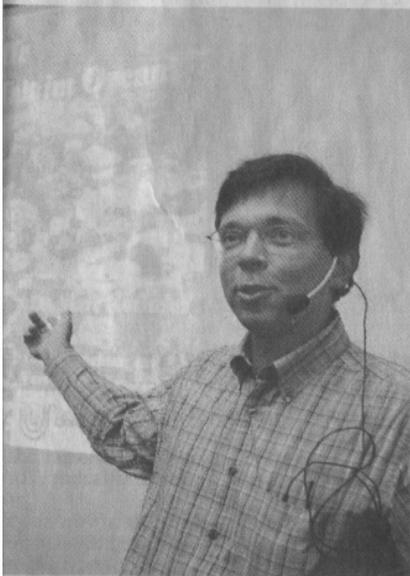


Auf den Spuren von Nemo

Marc Kochzius im Haus der Wissenschaft

Von unserer Mitarbeiterin
Su Celensü

ALTSTADT. Mit Nemo, dem Helden des Zeichentrickfilms, befasst sich Marc Kochzius wissenschaftlich. Nur dass es in der Forschung des Biologen und Molekulargenetikers um echte Clownfische, ihre artverwandten Genossen und vor allem ihren Lebens-



Marc Kochzius.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

raum geht. Unter dem Titel „Korallenriffe – Zentren der Artenvielfalt im Ozean“ in der Reihe „Wissen um elf“ im Haus der Wissenschaft referierte Kochzius über diesen hochinteressanten Mikrokosmos unserer Erde.

„Korallenriffe bedecken nur 0,1 Prozent der Ozeane, beherbergen aber 33 Prozent der im Ozean lebenden Arten“, berichtete Kochzius. Bisher beschrieben seien etwa 100 000 Arten, „Schätzungen belaufen sich auf eine Million“, so der Forscher weiter. Bei der GEO-Expedition erforschten er und andere Wissenschaftler die große Artenvielfalt der Inselwelt des indonesischen Raja Ampat. Kochzius untersuchte den genetischen Code zweier Clownfischarten – den westlichen und östlichen Clownfisch – und fand heraus, dass es noch mehr Unterarten gibt, als gedacht.

Dies habe zunächst einmal geologisch-klimatische Gründe, sagt er. Während der letzten Eiszeit vor etwa 18 000 Jahren sei der Meeresspiegel um 130 Meter abgesenkt worden. Das wiederum habe dazu geführt, dass sich im Laufe der Zeit zwei ganz ähnliche Arten im gleichen Lebensraum – getrennt durch Bergformationen – bilden konnten. Aus Populationen wurden auf diese Weise Arten. Die Untersuchungen ergaben nun, dass in Raja Ampat sogar fünf verschiedene Arten des Clownfisches angesiedelt sind. „Es handelt sich dabei um so genannte kryptische Arten“, erklärte Kochzius. Diese seien äußerlich fast gleich, unterschieden sich aber im Gencode. Und wieder einmal wurde deutlich, wie artenreich Korallenriffe sind. Der Biologe klärte die Besucher im Haus der Wissenschaft auch über die Bedro-



Ein nachgebautes Korallenriff in der Ozeanienabteilung des Übersee-Museums.

hung von Korallenriffen durch menschliches Eingreifen auf. „Durch Überfischung, Tourismus, Aquarien- und Souvenirhandel

sind Korallenriffe gefährdet“, warnte Kochzius. Dabei sei vor allem die Armutsbekämpfung in Ländern wie Indonesien entschei-

dend: „Man kann gen, sie sollen nicht zu essen haben“, s